

Rosenbergstrasse

Die frivole Gisela auf die Frage, was sie denn zur Gesunderhaltung der Umwelt beitrage: Sie putze ihre Zähne mit einer elektrischen Zahnbürste – ohne Akku.

▲ ▲ ▲

Wer ungenügend Deutsch spricht, soll im Sommer nachsitzen und Deutschkurse besuchen. Das Projekt nennt sich – spassig: «Summer school».

▲ ▲ ▲

Gelesen: «Würden Sie lieber mehr lieben und dafür mehr leiden oder weniger lieben und weniger leiden?» Freund A.: «Geht auch mehr lieben und weniger leiden?» Freund B.: «Vielleicht kommt's drauf an, was man für Liebe hält, wer man ist und wen man liebt.»

▲ ▲ ▲

Ein lieber Kollege: «Ich bin letzte Woche fünfzig geworden. Scheisse, das erste Drittel ist um.»

▲ ▲ ▲

Ein zynischer Freund (Natürlich eine Männergesellschaft, sonst gäb's keine Zyniker), aber eigentlich ein lieber Mensch: «Stimmt, der Klimawandel findet statt. Aber niemand will auf etwas Wichtiges verzichten, niemand will aufgeben, was er hat. Fazit: wir können den Klimawandel nicht verhindern. Es hat keinen Sinn, sich mit nutzlosem Aktionismus und klagenden Aktivitäten dagegen zu stemmen.» Schrecken allenthalben: Was denn? Nichts tun? «Doch! Die Einsicht reifen lassen, dass es Probleme gibt, die wir nicht lösen können. Und dann das, was die Menschheit immer getan hat: Folgen abschätzen, sich anpassen, neue Wege suchen. Zum Beispiel bei der Energiegewinnung. Garantiert gibt es neue Wege. Nur weil wir

sie noch nicht kennen, ist die Lage nicht hoffnungslos. Ach, und noch was: Der Klimawandel produziert Gewinner und Verlierer. Wie immer. Schauen Sie, dass Sie zu ersteren gehören.» Wie gesagt: er ist ein sehr zynischer Freund ...

▲ ▲ ▲

Superaussichten: 56 Prozent aller Pouchets aus Supermärkten (in Deutschland) enthalten mindestens einen antibiotikaresistenten Keim. Jede dritte Probe enthält sogar einen Keim, der auch auf Reserveantibiotika nicht mehr anspricht. Die Prognose von Fachleuten: 2050 werden wieder mehr Leute an Infektionen sterben als an Krebs. Fazit: Unser Problem sind nicht das CO₂, der Feinstaub, die AKWs oder das warme Klima, sondern die Tierhaltung und dabei vor allem der Einsatz von Antibiotika.

▲ ▲ ▲

Rahmenvertrag und Waffenrecht: «Aus Angst in die Abhängigkeit» und «Anpassung vor Nutzen» – ist das die Schweiz 2019?

▲ ▲ ▲

Die frivole Gisela meint, es brauche in der Politik mehr Leute mit XMV*. Da hat sie nicht Unrecht. (* XMV = Xunde MänscheVerschtand)

▲ ▲ ▲

Der nett lächelnde Deutsche Manfred Weber, CSU, vermutlich Nachfolger des dattfrig gewordenen, oft alkoholbetütelten EU-Kommissionspräsidenten Juncker, will gegenüber der Schweiz, einem «Hort der Rosinenpicker», künftig «andere Saiten aufziehen». Vorderhand wettet er auf die Schweizer, die sich am Flughafen «in die Schengen-Schlange stellen statt zu den EU-Ausländern und

daheim wieder auf die EU schimpfen». (Übrigens: Die Warnung, «andere Saiten aufziehen gegenüber der Schweiz», kennt man schon, von Otto von Bismarck und AH.)

▲ ▲ ▲

Den Blablameter gibt's bereits – und er bewährt sich nicht schlecht (www.blablameter.de)! Eine dazu passende Erfindung gäb's noch zu machen: den Blabla-Fogger (oder Bullshit-Nebulizer), eine Maschine, die bei Absonderung von Phrasen aktiv wird. Wenn jemand in einer Talkshow mehr als 50 Prozent Phrasen drischt, sondert das Gerät Antiphrasen-Nebel ab. Bei Maximalausstoss – etwa in Talkshows von Anne Will, Maybrit Illner oder Markus Lanz – könnten sich die Gäste die meiste Zeit gar nicht mehr sehen.

▲ ▲ ▲

Die ultimative Frage: Darf ein Vegetarier Fruchtfleisch essen?

▲ ▲ ▲

Und das meint Walti: Die Kriminalität ist zurückgegangen, heisst es. Eigenartig nur, dass gleichzeitig das Bedürfnis der Menschen nach Informationen über die optimale Erstversorgung von Messerstichen zugenommen hat («Illu der Frau» 4/19: «Wie versorge ich eine Stichwunde?»)

Richard Altorfer